Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 10 (1920)

Heft: 27

Rubrik: Unterhaltendes und Belehrendes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterhaltendes und Belehrendes

Sommernacht.

Rosenmonat, Kletterrosen
Glühen hell in roter Pracht,
Heißem Sonnenbrande folgte
Brünstig schwüle Sommernacht.

Nebenan ein kleines Fräulein
Schmachtet sehnend am Klavier,
Vis-a-vis ein Baritönler
Schmilzt in süßen Tönen schier.

Im Parterre handorgelt's leise,
Ober mir die Flöte ruft,
Und im Garten macht ein Jodler
Seiner Gletschersehnsucht Luft.

Alles spricht in süßen Tönen
Von der Liebe Zaubermacht:
Selbst mein Kater sendet weiche
Liebeslieder durch die Nacht.

Hotta

Die Schweizer Gletscher.

Die im Jahre 1917 an siebzig Gletschern der Schweizer Alpen durchgeführten Beobachtungen und Messungen ergaben, daß fünfunddreißig Gletscher im Anwachsen begriffen waren, vier stationär blieben und einunddreißig sich im Rückzuge befanden. Gegen das Vorjahr fiel der Anteil der im Vorrücken befindlichen Gletscher von 63,5 Prozent auf 50 Prozent. Die Hauptursache der Rückzugserscheinungen scheint die Sonne zu sein. So wies Forel nach, daß die sommerlichen Wärmeschwankungen in den letzten achtzig Jahren mit der Schwankung der Ausdehnung der alpinen Gletscher eine auffallende Uebereinstimmung zeigen; nach J. Maurer erklärt die Stärke der Insolation zur Genüge den andauernden Rückgang der Gletscher während des Zeitraumes von 1856 bis 1912. Beobachtungen des Betriebsjahres scheinen für die Richtigkeit dieser Auffassung zu sprechen. Die warmen Sommermonate waren im Hochgebirge ausnehmend reich an Sonnenschein; manche Gipfel verzeichneten mehr als zweitausend Sonnenstunden. Möglicherweise reichten aber auch die in den Gletschern aufgespeicherten Eismassen nicht zur Speisung der Gletscherzungen auf längere Zeit aus. Nimmt man mit Mougin die periodische Wiederkehr eines Versicherungsmaximums in etwa 106 Jahren an, so würde das absolute Maximum der Vergletscherung der Schweizer Alpen erst um das Jahr 1924 erreicht werden. (Nat.-Ztg.)

Der Klebverband bei kleinen Wunden.

Die im täglichen Leben bei jung und alt häufig vorkommenden kleineren Verletzungen und Hautabschürfungen, besonders an den Fingern, werden leider oft nicht verbunden, was dann Verschlimmerung, Eiterung und längere Gebrauchsunfähigkeit des betreffenden Gliedes häufig zur Folge hat. Es ist den meisten Leuten zu umständlich und bei der Arbeit hinderlich, einen regelrechten Verband anzulegen. Da leistet der einfache Klebverband gute Dienste. Man legt auf die Wunde ein kleines Stückchen Watte, zieht deren Ränder in Fäden aus und befestigt diese auf der gesunden Haut, indem man mit einem (flachen) Pinsel guten Leim von der Mitte der Watte über die Ränder hinausstreicht. Nun wartet man eine Weile mit unbewegtem Finger, bis der Leim vollständig angetrocknet ist. Man hat jetzt einen festen, sicheren Schutz gegen das Eindringen von Eitererregern, gegen Verschmutzung und unvorsichtigen Stoß, und kann doch dabei den Finger, weil ohne hindernden Verband, frei bewegen und alle Hantierungen verrichten.

Dr. Th.

Ein Aerztetarif vor dreitausend Jahren.

Die erste Medizinaltaxe ist vor mehr als dreitausend Jahren im alten Persien abgefaßt worden. Das heilige Buch der Perser, das „Zendavesta", berichtet ausführlich darüber. Der Arzt soll das Oberhaupt einer Landschaft um ein Viergespann von Ochsen heilen, dessen Frau für ein weibliches Kamel, den Herrn eines Ortes, welcher Mauern hat, um ein großes Zugtier, die Frau eines Herrn solcher Stadt für eine Stute, die Frau eines Dorfherrn für eine Kuh, den Herrn eines Hauses um den Preis eines kleinen Zugtieres, die Frau eines Hausherrn für eine Eselin; ein großes Zugtier heile er um den Preis eines mittleren, ein mittleres um den Preis eines Stück Kleinvieh. Am billigsten wollen die Priester davonkommen, denn einen Priester soll der Arzt heilen für einen frommen Segensspruch. Diese altpersische Medizinaltaxe findet sich in dem Zwiegespräch zwischen Zarathustra und Ahuramazda.

Schachspalte der „Berner Woche"

Partie Nr. 126.

Nachstehende Partie wurde im Meisterschaftsturnier zu Chemnitz am 4. Mai 1920 gespielt. Sie erhielt den für die schönste Partie des Turniers ausgesetzten Sonderpreis.

Weiss: F. Woog. Schwarz: M. Blümich.

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8—c6
3. Lf1—b5 a7—a6
4. Lb5—a4 Sg8—f6
5. 0—0 Sf6×e4
6. d2—d4 b7—b5
7. La4—b3 d7—d5
8. d4×e5 Lc8—e6
9. c2—c3 Lf8—e7
10. Lc1—f4? . . . . .

Das ist, wie die energische Antwort des Gegners zeigt, ein verfehlter Zug.

10. . . . . g7—g5!
11. Lf4—g3 . . . . .

Man beachte hier die Fortsetzung: 11. Lf4—e3, g5—g4; 12. Sf3—d4, Sc6×e5; 13. Sd4×e6, f7×e6; 14. Le3—d4, Dd8—d6; 15. Ld4×e5, Dd6×e5; 16. Dd1×g4, Se4×f2! Der Springer kann nun weder vom Turm geschlagen werden (wegen De5—e1+ nebst Le7—c5+), noch vom König (wegen Le7—c5+ u.s.w.).

11. . . . . h7—h5!

Wenn Weiss jetzt h2—h3 zieht, so geht nach Se4×g3 durch g5—g4 der Bauer e5 verloren. Auf 11. h2—h4 aber folgt 11. . . . . g5×h4; 12. Lg3—f4, Th8—g8 mit starkem Angriff. Diese prekäre Sachlage rechtfertigt das nun folgende geistreiche, wenn auch nicht ganz stichhaltige Figurenopfer.

12. Sf3×g5 Le7×g5

12. . . . . Se4×g5 führt zur selben Stellung wie in der Partie.

13. f2—f4 Lg5—e7!

Es ist für Schwarz nicht ganz leicht, die richtige Spielführung zu treffen. Ungünstig wäre z. B. 13. . . . . h5—h4 wegen 14. Lg3—e1, Lg5—e7; 15. f4—f5, Le7—c5+; 16. Kg1—h1, Se4—g3+; 17. Le1×g3, h4×g3; 18. h2—h3 und die schwarze Stellung wird unhaltbar.

14. f4—f5 Le7—c5+
15. Kg1—h1 . . . . .

Nicht 15. Lg3—f2, wegen 15. . . . ., Se4×f2; 16. Tf1×f2, Lc5×f2+; 17. Kg1×f2, Dd8—d7; 18. f5×e6, f7×e6 und Schwarz gewinnt.

15. . . . . Se4×g3+
16. h2—g3 Sc6×e5!

Sehr gut gespielt. Nun droht Se5—g4 nebst h5—h4.

17. f5×e6 f7×e6
18. Tf1—e1 Dd8—d6
19. Dd1—e2 . . . . .

Hier liegt 19. Lb3×d5 nahe, aber nach 19. . . . . 0—0—0! 20. Ld5—f3 (falls Ld5—b3, so Se5—g4, und falls Ld5×e6+, so Dd6×e6 nebst Lc5—d6), Dd6×d1; 21. Lf3×d1, Td8×d1; 22. Te1×d1, Se5—g4; 23. Td1—d4, e6—e5; 24. Td4—d5, Lc5—b6 nebst h5—h4 erlangt Schwarz eine Gewinnstellung.

19. . . . . Se5—g4!

Nun hat Schwarz sein Ziel erreicht; gegen die Drohung h5—h4 gibt es jetzt keine ausreichende Parade mehr.

20. Lb3—d1 . . . . .

Eine Falle. Auf 20. . . . . h5—h4 rettet sich Weiss nur durch 21. De2×e6+, Dd6×e6; 22. Te1×e6+, Ke8—d7; 23. Ld1×g4, h4×g3+ 24. Lg4—h3, Th8×h3+; 25. g2×h3, Kd7×e6 u.s.w.

20. . . . . Sg4—f2+!
21. Kh1—h2 Sf2—e4

Weiss gibt auf.

Verkaufsstellen der „Berner Woche":

Die «Berner Woche» ist im Einzelverkauf à **25 Cts.** per Nummer an folgenden Stellen zu beziehen:

BERN: **Bubenbergplatz:** A. Francke, Buchhandlung.
„ **Bahnhofbuchhandlung.**
„ **Bubenbergplatz:** Kiosk bei der Tramstation.
„ **Bärenplatz:** Kiosk beim Käfigturm.

BERN: **Bärenplatz:** Buchhandlung Semminger.
„ **Zeitglocken:** Kiosk.
„ **Buchhandlung Müller, Falkenplatz.**
„ **Kioske Kirchenfeld und Mattenhof.**

Auswärtige Bahnhofbuchhandlungen:

Biel. Herzogenbuchsee. Thun. Frutigen. Langnau i. E. Zweisimmen.
Solothurn. Langenthal. Interlaken. Meiringen. Olten. Gstaad b. Saanen.